

Blog im Juni/Juli 2010

8 Prozent Zinsen...

... wären eine feine Sache. Wenn da nicht das Risiko wäre.

Die Unterschiede sind schon krass: Bei Ihrem Tagesgeldkonto werden Sie zurzeit mit vielleicht 0,5% Zinsen abgespeist. Oder mit weniger. Sie sind über die magere Rendite enttäuscht: vor einige Jahren hatten sich die Geldinstitute noch gegenseitig mit attraktiven Zinssätzen überboten. Doch auch, wenn Sie Ihr Geld länger anlegen möchten, sieht es nicht viel besser aus: Bei einer Laufzeit von 10 Jahren erhalten Sie bei Bundesanleihen gerade mal 2,5% pro Jahr. Bei griechischen Papieren würden Sie dagegen zurzeit rund 8% Zins bekommen. Verlockend. Bloß: Ob Sie das tun sollten? Nach dem, was Sie jeden Tag hören und lesen?

Ihre Skepsis ist berechtigt. Denn Zinsen spiegeln auf der einen Seite die Inflation und auf der anderen Seite das Risiko des Emittenten wider. erinnern Sie sich noch an die Zeit nach der Wiedervereinigung? Die Preise stiegen, und die Zinsen auf Sparkonten gingen ebenfalls nach oben. Ich erinnere mich an neun Prozent. Zurzeit aber ist die Inflationsrate minimal. Ernstzunehmende Prognosen gehen übrigens von steigenden Inflationsraten aus. Was auch mit der Verschuldung der Staaten zu tun hat.

Risikokandidaten, egal ob Banken, Staaten oder Unternehmen, müssen für das Kapital, das sie aufnehmen, einen höheren Zins zahlen. Höher als Anbieter, die als sehr sicher gelten. Je mehr Zinsen, umso größer das Risiko - eine einfache Gleichung. Doch was bedeutet es, wenn die Emittenten in Zahlungsschwierigkeiten geraten - oder sie gar pleite gehen?! Anlegerinnen müssen sich dann auf schwankende Kurse, Zinsausfälle, Laufzeitenverlängerung und eine geringere Rückzahlung einstellen. Es gibt viele Beispiele dieser Art. Im schlimmsten Fall ist das Geld weg.

Dabei schien es lange Zeit ganz einfach zu sein: Festverzinsliche Wertpapiere waren sicher und boten dafür eine solide Rendite. Je länger man das Geld anlegte, desto höher war der Zins. Doch mit dieser Faustregel ist spätestens seit der Finanzkrise Schluss. Wer eine gute und sichere Geldanlage sucht, muss also genau hinschauen und die Mechanismen der Kapitalmärkte kennen.

Am wichtigsten finde ich es deshalb, in sicherheitsbewusste Strategien anzulegen, die je nach Zinssituation flexibel auf Marktveränderungen reagieren können. Denn wann und wie die Inflation kommt, ist ungewiss. Bundesanleihen gelten als stets handelbar. Damit haben Privatanlegerinnen und -anleger den geringsten Stress und sind trotzdem gut vorbereitet - wo auch immer die Reise in den nächsten Jahren hingehen wird.

Ihre Constanze Hintze